

Vorbemerkung der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **80=100 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-12614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich tut; jeder arbeite für die andern, so ist für alle gesorgt! Das ist eine einfache Wahrheit. Aber sie ist wie alle derartigen Grundwahrheiten um so weniger einfach zu verwirklichen. Verhielten wir uns wirklich so im Wirtschaften, so wäre unser Produzieren und Konsumieren, unser Angebot und unsere Nachfrage stets der Ausdruck einer Brüderlichkeit, nicht der eines vernichtenden Egoismus. Man möchte verzweifeln, wenn man die absolute Notwendigkeit dieser Forderung erkannt hat und sie an der Gegenwart misst. Es wird ein gewaltiges Stück Arbeit, geistiger Arbeit, kosten, für die Unumgänglichkeit und Fruchtbarkeit dieser Umstellung die genügende Einsicht zu schaffen. Und ein gut Teil dieser Arbeit werden wir — Gott sei's geklagt — der Not und dem Niedergang des Bestehenden überlassen müssen. Nicht zuletzt deswegen, weil mehr Neigung zu Protest und Weglaufen unter uns herrscht, wie die Dienstverweigerer sie praktizieren, als standhafter Mut und zäher Wahrheitswille.

Vorbemerkung der Redaktion.

Wir veröffentlichen im nachfolgenden eine Reihe kurzer Aufsätze von jüngeren Offizieren über verschiedene Themata. Entgegen der Ansicht eines Teiles unserer sehr geschätzten Leser (die uns schon mündlich und schriftlich ausgedrückt wurde) stehen wir auf dem Standpunkt, dass das Organ der Schweiz. Offiziersgesellschaft *allen* Offizieren für ihre Meinungsäußerung offen stehen soll, nicht nur den Erfahrenen, Aelteren. Wir machen nur *eine* Ausnahme: Politik soll bei uns nicht getrieben werden. Damit würden wir höchstens Uneinigkeit in unsere Reihen tragen. Einigkeit im Offizierskorps haben wir aber noch nie so nötig gehabt, wie jetzt.

Wir nehmen weiter den Standpunkt ein, dass die jungen Offiziere *ermuntert* werden müssen, ebenfalls zur Feder zu greifen, und nicht davon abgehalten. Unser Rotstift wird schon dafür sorgen, dass kein Missbrauch getrieben wird.

Für die Leser, die beim Lesen von Aufsätzen junger Kameraden nicht auf ihre Rechnung zu kommen glauben, liegt ein Aequivalent in der Beilage «Bericht über die Manöver der 2. Division 1933», bearbeitet vom Chef der Generalstabsabteilung, Oberstkorpskommandant Roost, herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement.